

Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 72

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



J O L E F O N T A N A

Indessen trifft zu, dass die Reputation der Kleidermacher in der Schweiz längst nicht so viel Strahlkraft hat wie die der Stoffentwerfer. Zu viel hat sich bewegt und verändert und zersplittert im Kleidergeschäft. Leitbilder und Zielgruppen haben sich vervielfacht. Traditionen sind aufgebrochen, Konfektionsschwerpunkte abgebaut, klingende Namen verschwunden.

Der genaue Beobachter nimmt freilich seit geraumer Zeit wahr, dass sich in der Schweiz in den letzten Jahren eine ganz neue, anregende Modeszene entfaltet hat, in der sich junge Modemacher

wird: «Schweizer Modemacher verarbeiten Schweizer Modestoffe» (Seiten 56–69).

Die Verbindung der beiden Partner ist eine glückliche schon insofern, als diese neue Generation von flexiblen, in der Regel umsatzmässig kleinen Modeproduzenten ein ausgeprägtes Qualitätsgefühl entwickelt hat und mit Material subtil umgeht. Sichtlich regt innovativer Stoff das Styling an und wirkt sich umgekehrt interessantes Styling auf die Aussagekraft des Stoffes aus. Der Ideenaustausch ist bereichernd für beide Seiten.

Das erste Ergebnis liegt vor: Mode für Regentage mit Stoffen aus den Winterkollektionen 88/89. Die Modelle sind also sozusagen vorab kreiert, doch handelt es sich keineswegs um eine Alibi-Übung, bei der Fantasie und Originalität sich um ihrer selbst willen übertrumpfen. Nicht künstlerische Freiheit ist gefragt, sondern themenbezogenes modisches Styling im Rahmen des realen kommerziellen Hintergrundes. Mit anderen Worten: jeder Modemacher integriert die Modelle, die er aus Stoffen seiner Wahl vorzeitig entworfen hat, in seine reguläre Kollektion, denn sie tragen die Handschrift, mit der er sich identifiziert als Produzent, nicht nur als Designer.

Modeszene Schweiz

Der verbreitete und gefestigte Ruf der Schweiz schliesst unweigerlich in irgendeiner Form die Vorstellung von Solidität ein (ob das nun die Zuverlässigkeit von Dienstleistungen oder die Perfektion von Produkten betrifft). Nun ist solid aber ein Wort, das Mode nicht gern im Mund führt. Ist der solide Nährboden Schweiz folglich ein Holzboden für modische Entfaltung? Blühen die artenreichen und vielgestaltigen Blüten der Fantasie anderswo farbiger?

Überzeugende Gegenbeweise vorzulegen, macht keine Schwierigkeit. Unter anderem ist «Textiles Suisses», Nummer für Nummer, Beleg und Abbild der trendempfindlichen Sensibilität und kreativen Fantasie, die zum Ausdruck kommt bei den Modestoffen, deren Renommée weltweit reicht.

hervortun, die durch bemerkenswerte Eigenständigkeit auffallen. Manche unter ihnen haben eine überzeugende persönliche Handschrift entwickelt, die auch im Ausland ankommt. Und einige haben sich bereits einen beachtlichen Platz gesichert im internationalen Wettrennen um Anerkennung in einem verwöhnten Markt. Das Bestreben, eigene Wege zu gehen und die aktuelle Modebotschaft mit dem individuellen Stil in Einklang zu bringen, ist überall spürbar. Und spürbar ist vor allen Dingen eine unverbrauchte kreative Kraft.

Diese Kreativität einer dynamischen Modeszene für eine trendgerechte Präsentation der neusten Stoffe nutzbar zu machen zu einem Zeitpunkt, da Material ansonsten noch nicht in Mode umgesetzt ist – darin liegt die Absicht, die in einer neuen Fotoreportagerie der «Textiles Suisses» dokumentiert